

Gemälde: Öl auf Leinwand. *a*) Altarbild. Der hl. Georg tötet den Drachen, geringe Arbeit von Matthias Wichlhamer in Neumarkt, 1673; übermalt. — *b*) Aufsatzbild. Krönung der hl. Maria durch die hl. Dreifaltigkeit. Schwache Arbeit, ebenfalls von Wichlhamer, 1673; übermalt.

Statuen: Alle Holz, neu polychromiert und vergoldet. Beiderseits der Säulen die guten Statuen des hl. Christoph mit dem Jesuskinde und des hl. Jakob. Auf den Giebelansätzen neben dem Aufsatz zwei gute Putti, als Bekrönung die gute Figur des Heilandes mit der Weltkugel. — Alle tüchtige Arbeiten des Bildhauers Jakob Gerholt in Salzburg, 1673. — Neben dem Tabernakel die Statuetten der Hl. Johann und Paul. Auf der Rückseite des Altars die aufgemalte Jahreszahl 1675 und beschädigtes Blechbild mit Christuskopf (vgl. S. 164).

Vier geschnitzte vergoldete Holzleuchter, drei Kanontafeln.

- Kanzel. Kanzel: An der Südseite des Triumphbogens. Quadratisch, mit abgeschrägten Ecken. Holz, marmoriert, geschnitzte vergoldete Zierate; vorne die sehr gute Statue des guten Hirten, Holz, neu polychromiert. Am Schalldeckel unten Taube im Strahlenkranze, oben Kartuschen und Auge Gottes. Im Jahre 1723 von den Bildhauern Paul und Veit Mödlhammer in Neumarkt angefertigt (vgl. S. 164).
- Gemälde. Gemälde: Öl auf Leinwand. Geringe Kopie der Plainer Madonna, in reich geschnitztem, vergoldetem Rahmen, Mitte des XVIII. Jhs.
- Weihwasserbecken. Weihwasserbecken: Kleine Marmorschale, bezeichnet 1732.
- Bildstock. Bildstock: Am SW.-Ende des Dorfes. Bruchstein, weiß gefärbelt. Rechteckiger Breitpfeiler, vorne große flachbogige tiefe Nische, flankiert von zwei Pilastern mit Volutenkapitälern. Über der Nische Inschrift: *HW 1716 — INS 1883*. — In der Nische die sitzende Mutter Gottes mit dem Kinde, Holz, neu polychromiert, bekleidet mit Samtgewändern und Spitzen. Bäurische Arbeit. — Ein Holzverschlag, der einen kleinen Vorraum frei läßt, umgibt den Bildstock; Schindelpyramidendach.

Stadelberg, Dorf

Um 1140 wird in einer Tradition an das Kloster Mondsee ein Adeloldus de Stadelareperge genannt (HAUTHALER, Salz. U.-B. I, 913 Nr. 26).

- Kapelle. Kapelle: Am Westausgang des Ortes. Rechteckig. Bruchstein, weiß gefärbelt. Eeklisenen, Hohlkehlgewölbe. Im N. flachbogige Tür, im O. und W. je ein Fenster. Vorspringendes Schindelpyramidendach. Im Innern des kleinen Betraumes Tonnengewölbe mit zwei Stiehkappen. Vor dem Altar Eisengitter, oben mit den Buchstaben *MBH* und der Jahreszahl 1850.
- Altar. Altar: Auf der Mensa kleiner Aufbau (Holz, polychromiert). In der Mitte in rundbogiger Nische Statuette der Mutter Gottes von Altötting; darunter zwei anbetende Engel, darüber die hl. Dreifaltigkeit, Cherubsköpfchen. Auf den Seiten zwischen je zwei korinthischen Säulen die guten Statuen des hl. Rupert und des hl. Virgilius. Über den Säulen gerades Gebälk. Über der Aufsatzgruppe der hl. Dreifaltigkeit Rundgiebel. Gute Salzburger Arbeit um 1850. — Sechs geschnitzte vergoldete Leuchter.
- Bildstock. Bildstock: An dem Südrand des Gehölzes westlich von Stadelberg. Bruchstein, weiß gefärbelt, sechseckig mit tiefer rundbogiger Nische. Schindeldach. Innen mittelmäßiges Gemälde, die Flucht nach Ägypten, XVIII. Jh.

Steindorf, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv Köstendorf.

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 267. — DÜRLINGER, Handbuch 324.

Zwischen 750 und 850 übergab Engilscalh sein ererbtes Gut „in loco nuncupante qui vocatur Steindorf“ an das Kloster Mondsee (HAUTHALER, Salz. U.-B. I, 908 Nr. 17).

- Kapelle. Kapelle.
Im Jahre 1715 wurden die Steindorfer bei ihrer geistlichen Behörde vorstellig, es möge ihnen zur Abbetung des gewöhnlichen Samstagsrosenkranzes der Bau einer Bethütte mit einem Altäre bewilligt werden. Da man aber fand, daß sie sich deswegen in ihrer Pfarrkirche in Straßwalchen einzufinden hätten, wurde das Gesuch abgeschlagen. Erst als 1770 in Steindorf 31 Häuser abbrannten, wurde der Bau einer Kapelle erlaubt. 1857 zerstörte dieselbe ein Brand. Als sie in den folgenden Jahren wieder aufgebaut wurde, erhielt sie auch Meßlizenz erteilt und wurde am 1. Mai 1861 benediziert.
- Beschreibung. Beschreibung: Im Orte, an der Straße. Rechteckiger Bau mit dreiseitigem Abschlusse, Giebeltürmchen. 1858 gebaut. Altar modern.